

Wir sind jetzt live!

Gottesdienstübertragungen an Karfreitag und Himmelfahrt

„Dann ist in Frankenberg Premiere!“ Dieser Satz fiel bei der Vorbereitungsphase für die Live-Übertragung der Gottesdienste an Karfreitag und Ostern. Auf der einen Seite war ich mächtig stolz, dass wir am Frankenberg den Auftakt für dieses Projekt machen würden. Auf der anderen Seite wurde mir bewusst, dass da auch einiges schief gehen kann (und es ging auch einiges schief) – aber das Risiko war es wert.

Denn es war klar, dass wir an den höchsten Feiertagen unseres Kirchenjahres keine Gottesdienste mit der Gemeinde würdigen feiern können – da musste etwas Neues gemacht werden. Und das Angebot der Goslarschen Zeitung, das uns über Ralph Beims erreichte, haben wir nur zu gerne angenommen. Ein Gottesdienst, der live in das Internet übertragen wird und es somit vielen Menschen ermöglicht, am Karfreitag in der Frankenberger Kirche „dabei zu sein“ – das machen wir!

Kirchenmusik, Kirchenvorstand, Pfarramt – wir alle waren gefordert, uns auf das neue Format einzustellen. Eine kleine Auswahl aus dem Stephani-Chor unterstützte uns mit Gesang und saß – wie in den professionellen Fernsehgottesdiensten – brav auf Abstand im Kirchenschiff. Und wir alle mussten uns darauf einstellen, dass jeder Versprecher und jeder Ausrutscher direkt in das Internet gesandt wurde. Letztendlich waren wir mit dem Ergeb-

nis durchaus zufrieden – aber wir haben auch gemerkt, wo es überall haken kann. Bild und Ton passten leider nicht zusammen, weil das eine im Internet schneller übertragen wird als das andere – das haben wir erst zu spät bemerkt. Und die Idee, dass einzelne Szenen „hautnah“ mit einer Handy-Kamera gefilmt werden, war auch nur theoretisch gut. Praktisch funktionierte die Übertragung vom Handy nicht, und alle fragten sich, was denn der Mann mit dem Handy da im Bild macht ... Dennoch waren wir stolz, die Premiere gehabt zu haben – und hunderte von Menschen erreicht zu haben, bis nach Singapur. Die Reaktion, die uns von vielen Seiten erreichte, wie schön es war, in der Corona-Zeit einmal in die Frankenberger Kirche schauen zu können, hat uns bestätigt: das war richtig, trotz aller Ecken und Kanten.

Himmelfahrt – also ein paar Wochen später – haben wir uns dann ganz bewusst gegen einen Open-Air Gottesdienst (so groß ist der Annen-Garten dann doch nicht) und wieder für eine Live-Übertragung entschieden – diesmal aus der St. Stephani-Kirche. Da dachten wir: jetzt wissen wir, wie der Hase läuft. Eine Handy-Kamera gab es nicht, und die Wechsel von einer Kamera zur nächsten waren genau festgelegt, um für unterschiedliche Sichtweisen und Abwechslung im Bild zu sorgen. Dumm nur, wenn 10 Minuten vor Be-

ginn des Gottesdienstes der Server für die Übertragung ausfällt – und gar nichts mehr geht. Unsere Techniker waren heftig am Schwitzen, um alles wieder zum Laufen zu bringen, und in der Kirche hatten wir ein wenig Small-Talk, um die Zeit zu überbrücken. Mit sieben Minuten Verspätung ging es dann los. Dass im Gottesdienst noch eine Kamera ausfiel und die geplanten Kamera-Wechsel deshalb nicht funktionierten, konnte uns da schon nicht mehr schocken. Ich habe meine Kollegin Dagmar Reumke sehr bewundert, die ganz gefasst zuschaute, während mitten in ihrer Predigt die Kamera vor ihr abgebaut und an einer anderen Stelle wieder aufgestellt wurde – mit Blick auf die Empore. Dass sie natürlich weiter gefilmt wurde – aber von einer anderen Kamera – das hatte ihr niemand gesagt. Gottvertrauen ist also auch – und gerade – bei Online-Gottesdiensten gefragt.

Ein Riesen-Dankeschön an alle, die bei diesem Projekt mitgeholfen haben – besonders an die Goslarsche Zeitung, Jordan Roblick und René Lohse, die uns technisch so gut unterstützt haben. Wenn so etwas wieder mal gefordert sein sollte – wir sind gerne dabei. Wir wissen jetzt ja, wie der Hase läuft ...

Ulrich Müller-Pontow

